

Studienbeiträge - Generaldebatte

- x **Grundlagen**
- x **Positive Effekte**
- x **Negative Effekte**

"Historie" in Bayern

- x **Urteil des BGH vom 26.01.2005 sagt Studiengebühren sind Ländersache**
- x **Landtag beschließt am 18.05.2006 das neue BayHschG mit Studiengebühren**
- x **Ab SoSe 2007 werden Studiengebühren in Bayern erhoben**

Studiengebühren in Deutschland

- x **Hamburg, Niedersachsen, NRW, Saarland, BaWü und Bayern haben allgemeine Studiengebühren**
- x **Die anderen 10 Bundesländer nicht**
- x **Hessen hatte Studiengebühren**
- x **Saarland ab SoSe 2010 nicht mehr (Jamaika Koalition)**

Studiengebührengegner

- x **StuVen aller Unis in Bayern außer Bayreuth**
- x **LAK Bayern und fzs**
- x **Linke, SPD, Grüne, Freie Wähler**
- x **Studentenwerke**
- x **CDU in Sachsen und Thüringen**

Erhebung vs. Verteilung

x **Erhebung**

- x Ist die Herkunft des Geldes gut/sinnvoll/gerecht?

x **Thema für heute**

x **Verteilung**

- x Wird das Geld sinnvoll ausgegeben?
- x An der TUM häufig schon
- x Wenn nicht, dann sind wir mitschuldig
=> Vergessen wir das für heute

Positive Effekte ?

x **Die Studis können sich ruhig an den Ausgaben beteiligen**

**1) "Investition Studium" lohnt sich für das Individuum;
der Staat sollte sein Geld nicht da reinstecken**

- Risiko der "Investition in Bildung" nicht auf private Schultern auslagern, sondern Anreize setzen (wollen mehr Studis statt weniger)
- Mehr Akademiker für Staat positiv, weil externale Effekte (Arbeitsplätze, Versorgung, Demokratie)
- Investition lohnt sich nicht nur für das Individuum finanziell

Positive Effekte ?

× **Die Studis können sich ruhig an den Ausgaben beteiligen**

2) Eher reiche Studis werden noch durch Gesellschaft unterstützt => Gefühl von Ungerechtigkeit

- × Es soll nicht so bleiben, dass Mehrzahl der Studis aus reichen Haushalten kommt
- × Studien lassen keinen Schluss zu, dass Umverteilung von unten nach oben existiert

Positive Effekte?

Generell lässt sich also nur festhalten, dass die These der regressiven Umverteilungswirkung staatlicher Hochschulfinanzierung bisher stärker auf Annahmen als auf belastbaren Daten beruht und in der Fachliteratur **stark umstritten** bleibt. Keinesfalls zutreffend wäre die Behauptung, eine Umverteilung von unten nach oben sei empirisch nachgewiesen; empirische Querschnittanalysen widerlegen dies. Doch auch die Gegenteilese, es gebe keine Umverteilungswirkung oder sogar eine Umverteilungswirkung von oben nach unten, können nicht als empirisch fundiert betrachtet werden. Vielmehr werden. Die These von der regressiven Umverteilung ist daher **nicht geeignet, als maßgebliches Argument für die Einführung von Studiengebühren** zu fungieren.

Wissenschaftlicher Dienst des Bundestages: Zu den Umverteilungswirkungen staatlicher Hochschulfinanzierung, 2006.

Positive Effekte ?

- x **Was nichts kostet ist nichts wert**
- x **=> Die Wertschätzung der Studis für das Studium steigt**
 - x Ist das die Erfahrung aus dem Alltag?
 - x Gäbe es nicht andere Möglichkeiten die Wertschätzung zu verbessern?
 - x Macht es Sinn selektiv bei den finanziell schwächeren die Wertschätzung zu verbessern

Positive Effekte ?

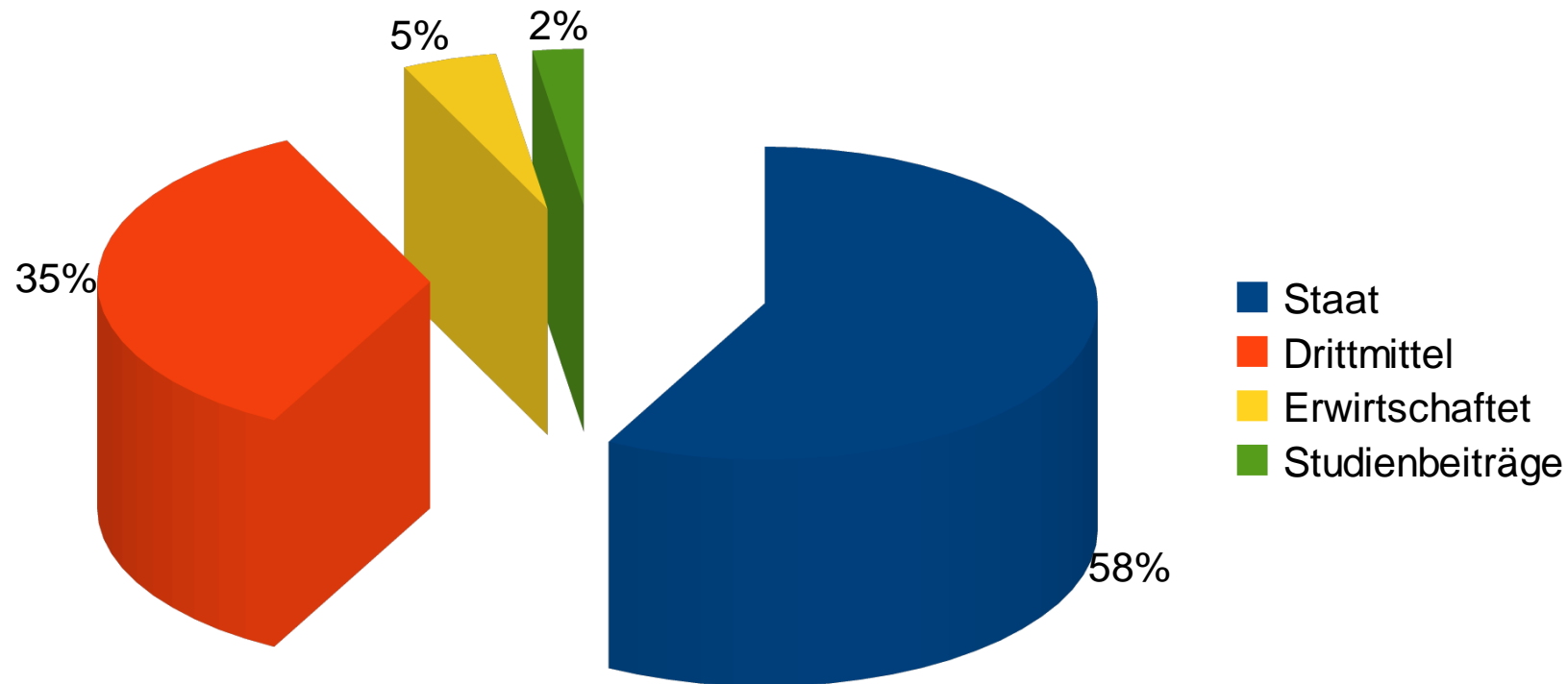
x **Die Studienbedingungen werden verbessert**

1) Das Geld zur Verbesserung der Studienbedingungen kann nicht aus anderen Quellen kommen

- ♦ Im Vergleich zum Gesamthaushalt und Bildungshaushalt sind das keine Unsummen
- ♦ Im Vergleich zum Haushalt der TUM ist es verschwindend gering

Positive Effekte ?

Haushalt der TUM ohne Klinikum 2008 (Gesamt 503,1 Mio EUR)



Studienbeiträge sind an der TUM ca. 7 % der Höhe der Drittmittel

Positive Effekte ?

- x **Gesamthaushalt Bayern 2009**

41.219,1 Mio EUR

- x **Bildung und Wissenschaft**

15.105,7 Mio EUR

- x **Hochschulen**

3.912,5 Mio EUR

- x **Studienbeiträge ganz Bayern**

ca. 150 Mio EUR

=> **0,36 % vom Gesamthaushalt**

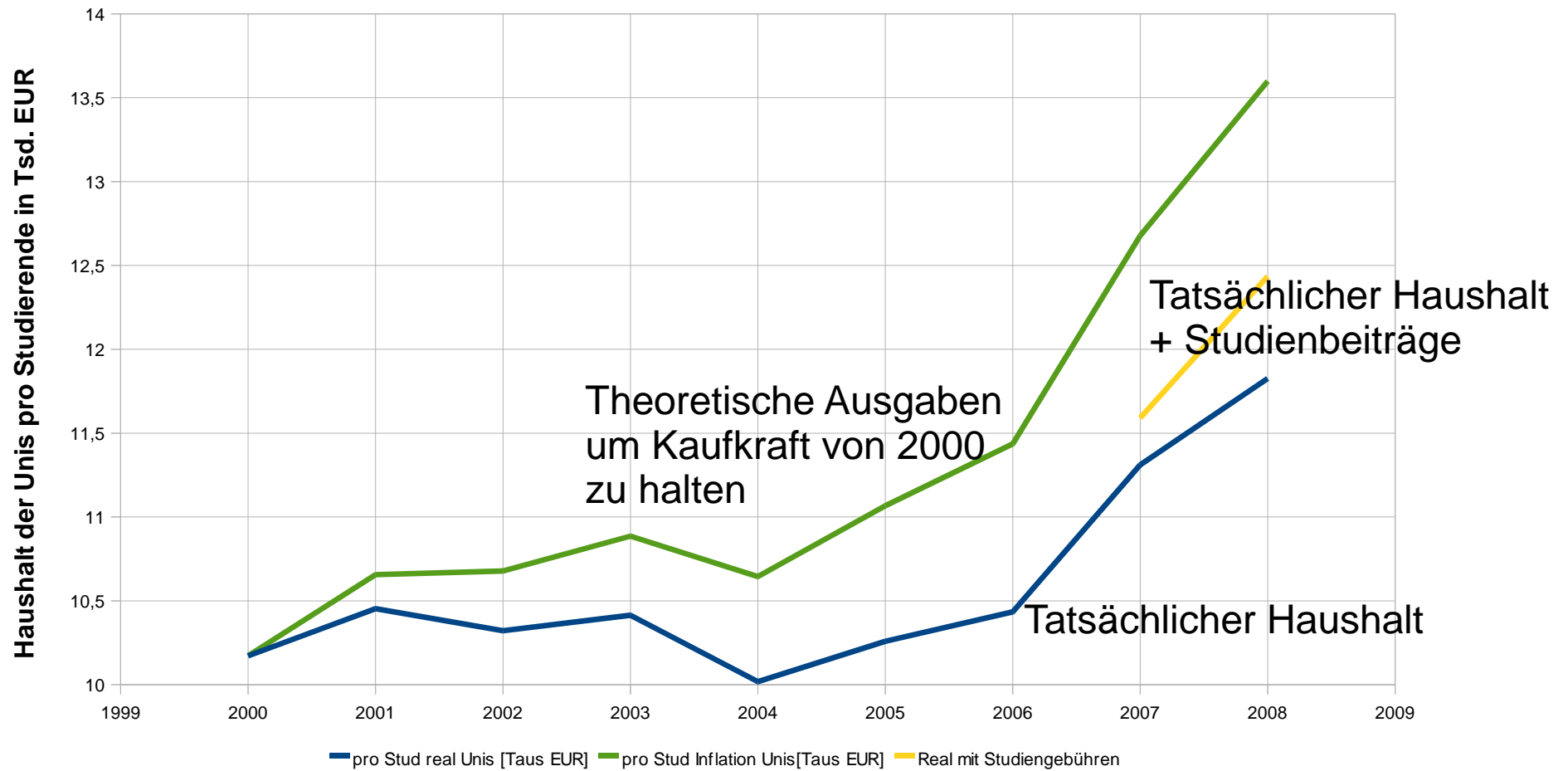
=> **3,83 % vom Hochschulhaushalt**

Positive Effekte ?

- x **Die Studienbedingungen werden verbessert**
 - 2) Studienbeiträge sind wirklich nur ein Add-On; Staatsmittel nehmen in Kaufkraft nicht ab
 - ♦ Mittel pro Studi sind seit 2000 gestiegen
 - ♦ Allein die Inflation frisst das aber schon auf
 - ♦ Haben 2008 ca. 87 % der Kaufkraft pro Studi von 2000

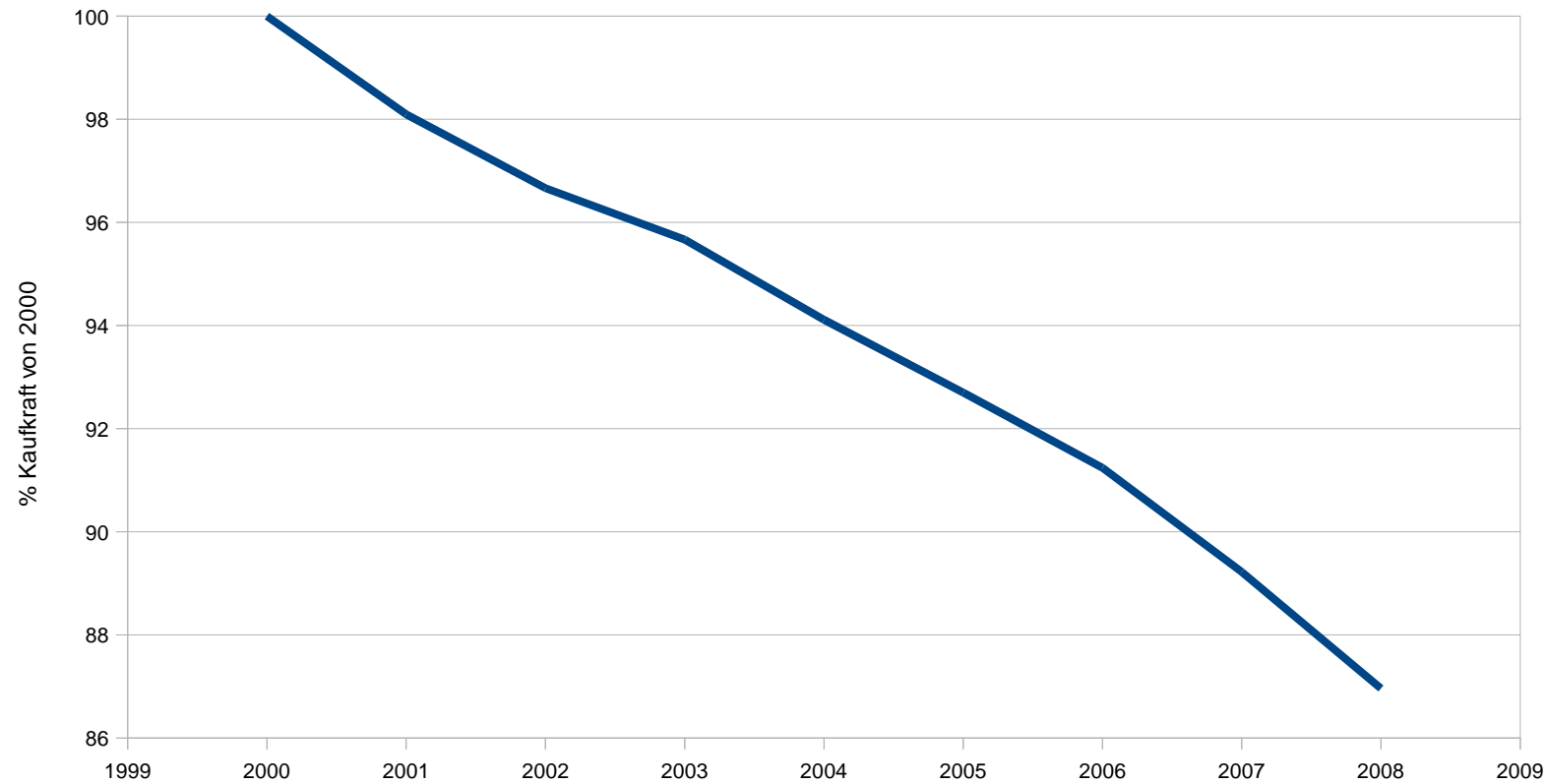
Positive Effekte ?

Ausgaben pro Studierende real und mit Inflation



Positive Effekte ?

Staatsmittel pro Studi für Hochschulen
Inflationsbereinigt zu 2000 ohne Studienbeiträge



Positive Effekte ?

- x **Studis haben durch Studienbeiträge mehr Mitsprachemöglichkeiten an der Uni**
 - x Das hätte man vorher auch schon haben können
- x **Meister müssen auch für ihre Ausbildung zahlen**
 - x Meister müssen auch schon eine Weile im Beruf stehen => verdienen
 - x Ist es wünschenswert, dass auch die zahlen?

Negative Effekte

- x **Schrecken in der absoluten Zahl Studis ab**
 - x In Bayern werden es eher mehr und sie kommen aus anderen Bundesländern zu uns
 - x Das war allerdings auch vorher schon so; sie kommen nicht WEGEN der Gebühren, sondern TROTZDEM

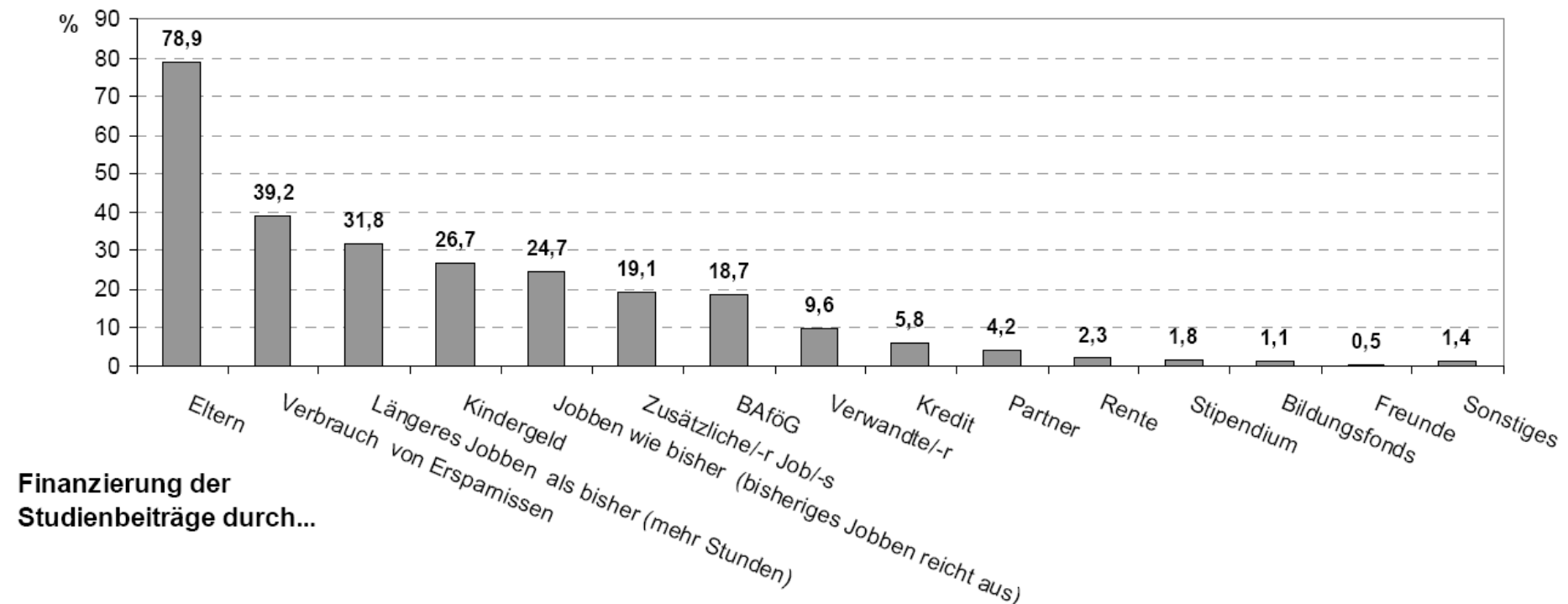
Negative Effekte

- × **Studierende studieren langsamer mit Studiengebühren**
 - × Einige Studierende müssen nebenher mehr Geld verdienen und sind daher langsamer
 - × Diese Effekte wirken selektiv auf finanziell Schwächere
 - × Es gibt andere Möglichkeiten die Studienzeit zu verkürzen

Negative Effekte

Abb. 6: F20: Wie finanzieren Sie die Studienbeiträge?

(Mehrfachnennungen möglich, N=1661)



Finanzierung der Studienbeiträge durch...

Qualitätsagentur Uni Augsburg:
Effekte der Studienbeiträge: Bericht zum Forschungsauftrag, 2008.

Negative Effekte

- x **Studienbeiträge schrecken sozial selektiv ab**
 - 1) **Finanzielle Gründe sind für Aufnahme eines Studiums wichtig**
 - 2) **Finanzielle Gründe sind für Abbruch eines Studiums wichtig**
 - 3) **Diese Abschreckung können wir uns nicht leisten**

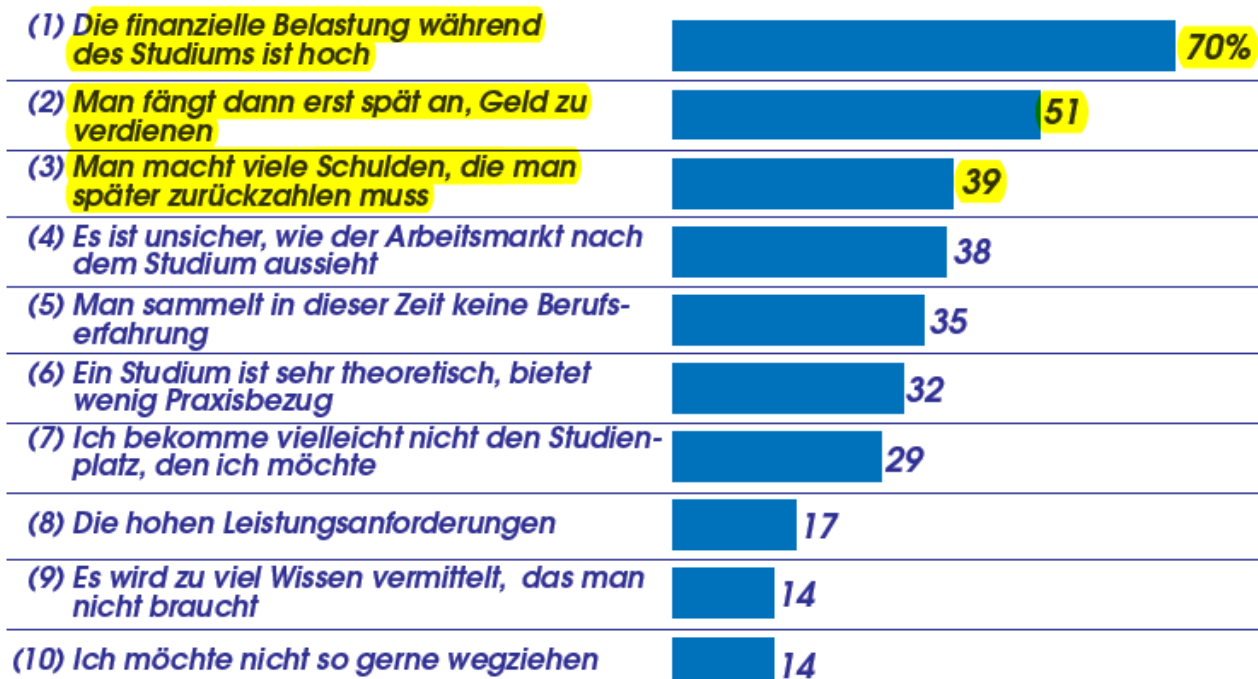
Negative Effekte

- x **Studienbeiträge schrecken sozial selektiv ab**
 - 1) **Finanzielle Gründe sind für Aufnahme eines Studiums wichtig**
- x Viele Studierende sind noch nicht fest entschieden
- x Studiengebühren werden als wichtiger finanzieller Grund wahrgenommen

Negative Effekte

Argumente, die aus Sicht von Abiturienten gegen ein Hochschulstudium sprechen

Institut für Demoskopie Allensbach:
Chancengerechtigkeit, 2009.



Negative Effekte

Studierabsichten von Abiturienten: 58 Prozent haben dies fest vor, weitere 32 Prozent tendieren zumindest dazu

Frage: "Wie ist das bei Ihnen persönlich: Haben Sie vor zu studieren, egal, ob direkt nach dem Ende Ihrer Schulzeit oder auch später?"



Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5261 (April 2009)

© IfD-Allensbach

Negative Effekte

Finanzielle Entlastung vor allem durch Übernahme der Studiengebühren, Mietzuschüsse sowie nichtrückzahlungspflichtige Darlehen

Nachfrage: „Wie sollte diese Unterstützung vor allem aussehen? Was halten Sie für besonders sinnvoll?“ (Mehrfachangaben)

Besonders sinnvoll wäre:	Abiturienten	Studenten im 1. - 4. Semester
	%	%
Übernahme von Studiengebühren	75	78
Mietzuschüsse, günstige Wohnungen	61	62
Stipendien, die nicht zurückgezahlt werden müssen	56	55
Gutscheine, z.B. für Bücher, Möbel	41	50
Zinsgünstige Darlehen	33	33
Anderes	3	3
Keiner sollte unterstützen, das ist Aufgabe der Studenten, z.B. durch Jobs, Kredite	8	6
	277	287

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 5261 (April 2009)

© IfD-Allensbach

Negative Effekte

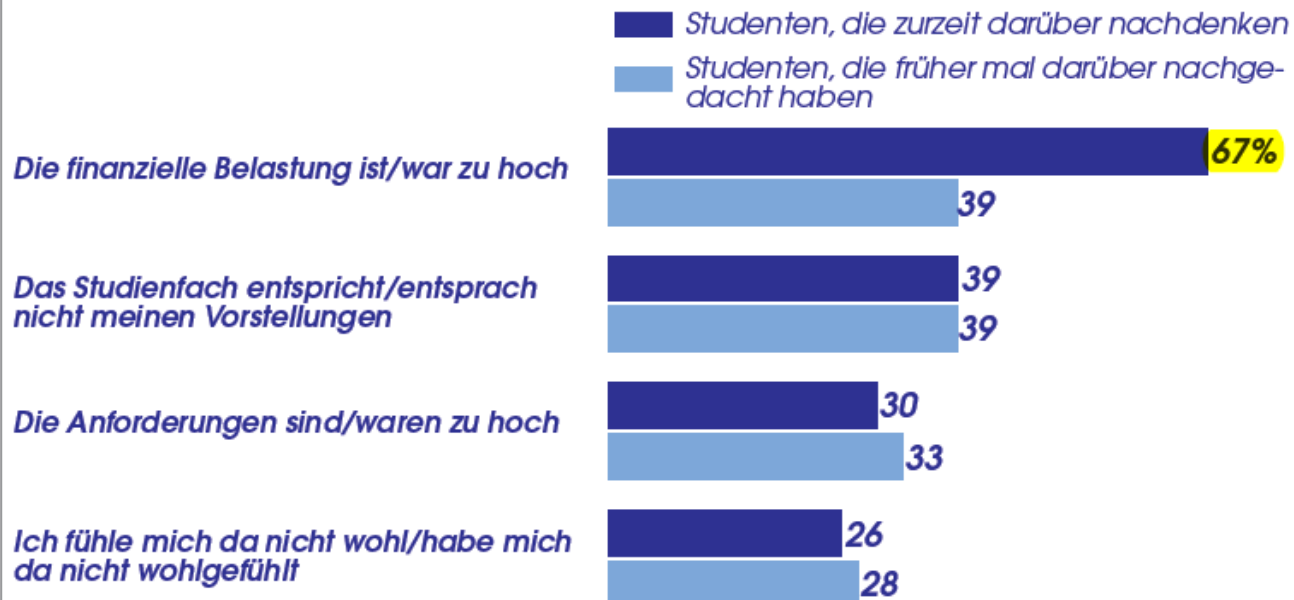
- x **Studienbeiträge schrecken sozial selektiv ab**
 - 2) **Finanzielle Gründe sind für Abbruch eines Studiums wichtig**

Negative Effekte

Studienabbruchgründe: Die finanzielle Belastung ist ein sehr wichtiges Motiv vor allem derjenigen, die aktuell darüber nachdenken

Frage an Studenten, die zurzeit bzw. früher mal über einen Abbruch des Studiums nachdenken bzw. nachgedacht haben:

„Warum denken Sie ernsthaft darüber nach/haben Sie ernsthaft darüber nachgedacht, Ihr Studium abzubrechen und die Hochschule zu verlassen? Was sind da die ausschlaggebenden Gründe?“



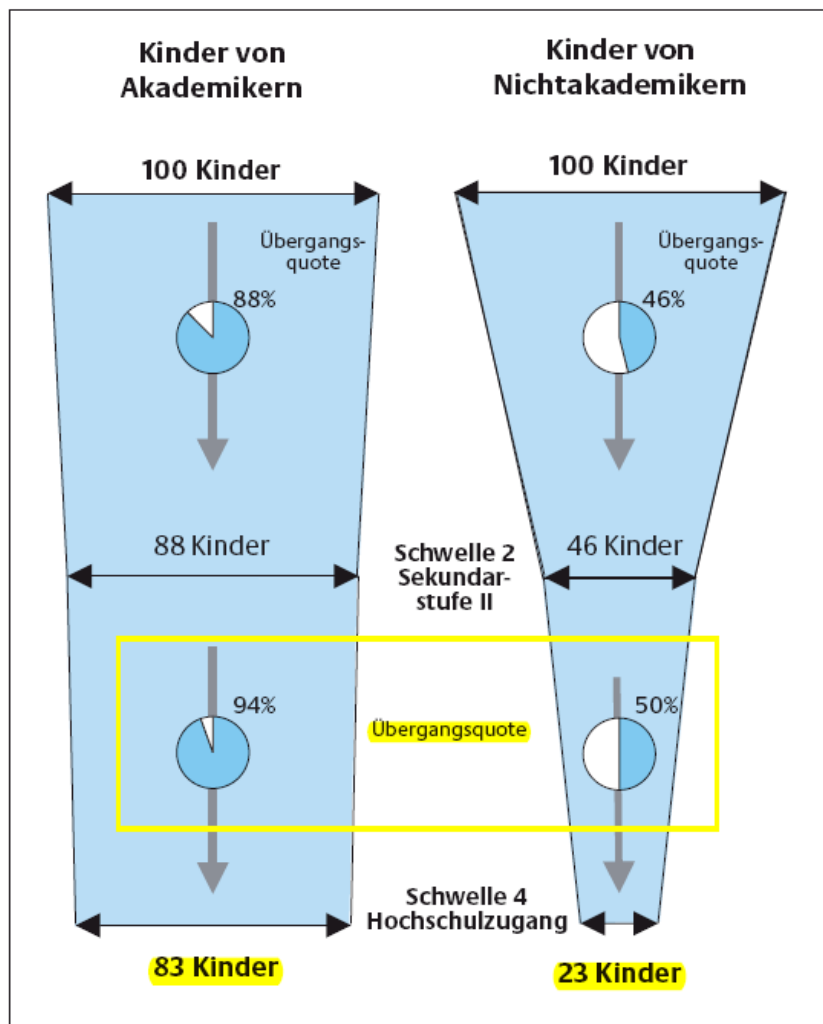
Negative Effekte

x **Studienbeiträge schrecken sozial selektiv ab**

3) Diese Abschreckung können wir uns nicht leisten

- x Der Anteil der Nicht-Akademiker unter den Studierenden ist zu gering
- x Auch der Übergang zum Studium ist ein Problem
- x Gerade in München ist die soziale Verteilung problematisch

Negative Effekte



DSW/HIS 18. Sozialerhebung

Quellen: StBA, Sonderauswertungen Mikrozensus 2001 und 2005; HIS-Studienanfängerbefragung 2005, eigene Berechnungen

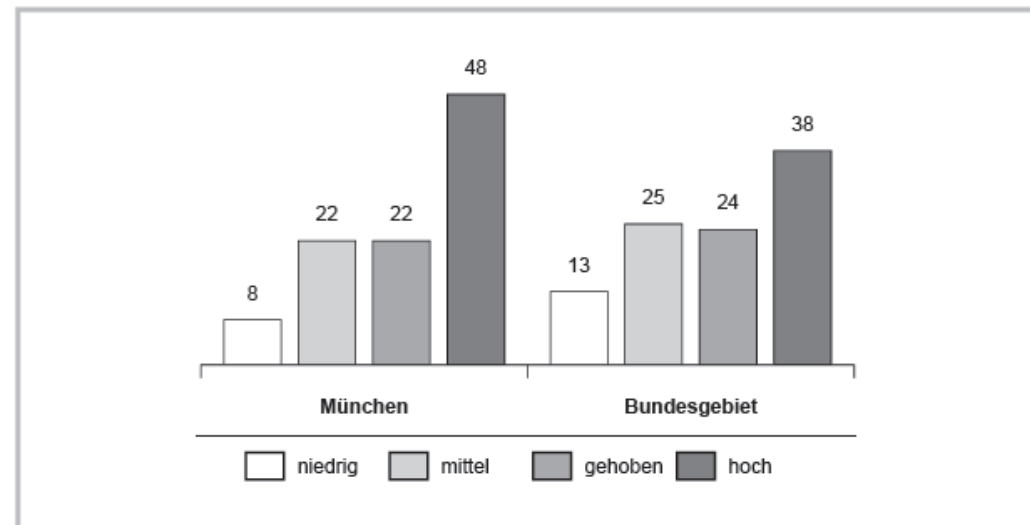


Abb. 18 Soziale Herkunft der Studierenden (in %);
Quelle: 18. Sozialerhebung